

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M., beam. 1,50 M., einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,82 M. einschließlich Postgeb. Einzelnnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachmeldungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 8. —

Nr. 222.

Dienstag den 22. September 1914.

41. Jahrg.

Der Kampf vor Paris und Verdun.

Eine finnländische Schützenbrigade geschlagen. — Zwei russische Städte genommen.

Die neueste strategische Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Die blutigen Kämpfe im Osten verteilen sich der Hauptfache nach auf drei Hauptplätze: den deutsch-russischen, den österreichisch-russischen und den serbischen. Der Charakter des Krieges zwischen Deutschen und Russen war bisher der, daß russische Divisionen, dann Armeekorps und schließlich Armeen in Ostpreußen einbrachen und von unseren Truppen hinausgetrieben wurden. Letztere konnten, trotz ihrer gewaltigen Geschützüberlegenheit, eine Verfolgung über die Grenze hinaus nicht wagen, weil sie für diese Aufgabe numerisch zu schwach waren. Der Krieg mit Frankreich nahm unsere Hauptkräfte in Anspruch. Als aber die Zahl der russischen Eindringlinge überhand nahm, die Nachrichten über im Innern des zaristischen sich bildende Millionenheere mit wachsender Bestimmtheit auftraten und das eine derselben die Dniester in Galizien, trotz deren Siege, immer mehr ins Gedränge brachte — da wurde die deutsche Heerarmee schleunigst verstärkt durch Detachierungen vom westlichen Kriegsschauplatz, welche durch Mobilisierung des Landsturms ermöglicht waren, sowie durch inzwischen geschaffene neue, starke Truppenverbände. Infolgedessen verfügen wir heute auch im Osten über ein Heer, dem es nicht nur ein Leichtes war, der Armeekorpskämpfe bei den Masurischen Seen ein Sedan zu bereiten, sondern auch auf russisches Gebiet überzutreten, das Gouvernement Smolensk in deutsche Verwaltung zu bringen und die Verfolgung der Reste der feindlichen Armee in der Richtung nach Wilna energisch weiterzuführen. Was in Preussisch-Masuren besetzt und vernichtet wurde, war gewissermaßen nur die Avantgarde der hypothetischen Wilnaer Millionenarmee, nicht diese selbst. Denn General von Morgen, welcher soeben in des deutschen Kaisers Namen eine Proklamation an die Polen erließ, sie darin zur Revolution gegen die russische Regierung aufzufordern und ihnen politische und religiöse Freiheit verspricht, stellte ihnen zugleich mit, daß die Wilnaer Armee sich in östlicher Richtung zurückziehe. Wahrscheinlich ist ihr Aufmarsch noch nicht vollendet und kann sie deshalb eine große Aktion gegen die Deutschen vorläufig nicht wagen. Soffentlich wird ihre Verfolgung so energisch betrieben werden, daß sie niemals Zeit findet, sich zur Aufnahme des Kampfes zu ordnen.

Die deutsche Invasion in der Richtung nach Wilna und im eigentlichen Polen muß den Österreichern in Galizien bald Luft machen, d. h. die russische Heeresleitung zwingen, erhebliche Teile ihrer bei Lemberg kämpfenden Streitkräfte nordwärts zu dirigieren, um den Widerstand gegen die deutschen Eindringlinge zu verstärken. Diese Abzweigung wird um so sicherer zu erwarten sein, wenn es richtig ist, daß es ferns die Operationsbasis sämtlicher deutschen Heeresoperierenden russischen Heere Polen ist und zu einem von Schließen aus starke deutsche Streitkräfte dorthin eingeleitet sind und die Gegend von Lublin erreicht haben. Unter diesen Umständen würde die strategische Lage der österreichischen Armee auch insofern einer raschen Sanierung entgegengehen, als Österreich einen großen Teil seiner südlich von Lublin kämpfenden Truppen nach dem Schwerpunkt bei Lemberg zurückziehen könnte. Bis dahin vermag die österreichische Heeresleitung der enormen russischen Übermacht nur die allerdings auch gewaltige Geschützüberlegenheit entgegenzusetzen.

Der russische Kriegsplan war von vornherein wohl der, die Hauptmacht zu nützen gegen Österreich zu richten, um dieses niederzuwerfen und den Serben Luft zu machen, nach Erreichung dieses Zieles aber sich mit einer Heerarmee gegen das inzwischen von Frankreich und dessen westeuropäischen Verbündeten besetzte Deutschland zu wenden. In Petersburg war man gewiß der Meinung, daß der Verlauf des Krieges im Westen den Deutschen nicht erlauben würde, besonders große Truppenmassen im Osten aufzutreten zu lassen. Daher der Glaube an den russischen Einmarsch in Berlin. Umgekehrt rechnete man in Paris auf die durch große russische Siege nötig werdende Verminderung der deutschen Kämpfer auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Womit man jedoch weder hier noch dort rechnete, das war das geheimnisvolle Kottwitzer Pulver und die damit geradezu Wunder tuernden deutschen Belagerungs- und Schlachtgeschäfte, welche die Deutschen furchtbar im Angriff und unüberwindlich in der Verteidigung machten.

Die starke russische Festung Warschau, welche nach der Proklamation des russischen Generalgouverneurs, der Zufuhr aus dem Osten unter allen Umständen sicher bleiben werde, dürfte dieses Vorteils nun halb beraubt werden, da dieser Platz von Norden und Süden aus halb von den Deutschen umgangen sein wird, um in nicht ferne Zeit auch von unseren auf 30 Kilometer wirkenden Heerarmeen zur Kapitulation gezwungen zu werden.

Sobald die Russen aus Polen vertrieben sind, wird eine polnische Armee im Handumdrehen ins Dasein gerufen sein und an der Seite der Deutschen und Österreichern den gemeinsamen Feind bekämpfen.

Weit in das Innere von Serbien sind die Österreicher, trotz aller berechneten Siege, noch nicht gelangt. Ihre Positionen befinden sich in der Nähe der Nord- und Nordwestgrenze. Nicht einmal die Hauptstadt Belgrad haben sie einnehmen können. Statt dessen treten die Serben manchmal auf österreichisches Gebiet über und waren sogar schon in Semlin. Österreich braucht aber zu viel Truppen an der russischen Grenze und mußte sich den Serben gegenüber bis auf weiteres erheblich schwächen.

Ueber Englands Rolle als Schutengel der Freiheit

schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Durch die Blätter ist eine Erklärung gegangen, die zur Abschwächung der Ausführungen des Reichskanzlers über Englands Freiheitspolitik im Auftrage des Ministers Grey der dänischen Presse zugesellt worden war. Der Grey'sche Entschuldigungsbericht gibt Anlaß zu folgenden Bemerkungen: Der Reichskanzler hat es für auffällig erklärt, daß Asquith bei der Aufzählung der kleineren Staaten, deren Neutralität von Deutschland gefährdet oder von Deutschland gefährdet würde, Dänemarks nicht gedacht hat. Sir Edward Grey will diese Auslassung damit behördlichen, daß es für einen Redner unmöglich wäre, in jeder öffentlichen Rede die ganze Frage in allen Einzelheiten zu erörtern. Das ist zweifellos richtig. Auch der Reichskanzler hat z. B. darauf verzichtet, in seiner kurzen Erklärung des russisch-englischen Abkommens vom Jahre 1907 zu denken, das im Interesse der Freiheit des persischen Volkes den Norden Persiens in eine russische Provinz verwandelt hat, oder des Marokko-Abkommens von 1904, das es Frankreich ermöglicht hat, sich Marokkos zu bemächtigen, und England ungetraut sein Wort

und seine vertraglichen Verpflichtungen in Ägypten zu brechen. Herr Asquith ist indessen außerordentlich wortreich gewesen, und auch viele seiner Sätze hätten leichter entbehrt werden können als ein paar kurze Worte über die Achtung der dänischen Neutralität. Sir Edward Grey wird daher mit seiner Entschuldigung kein Glück haben, umsoweniger, als er zwar manderlei Worte macht, aber auch in dieser Entgegnung einer Erklärung über die Achtung der dänischen Neutralität mit vieler Kunst aus dem Wege geht. Es scheint also doch, daß England sich vorbehält, eines Tages, wenn das nützlich erscheint, die dänische Neutralität zu verletzen. Dabei wird es sich dann wohl wieder wie bei dem Überfall Kopenhagens in den napoleonischen Kriegen mit vielen Worten auf das Interesse der Freiheit berufen. Aber Ägypten findet Sir Edward Grey kein Wort. Auch der Zerstückelung der Kabel, die Deutschland von der Welt abschneiden und gegen die von England geführte Gegenkampagne wehrlos machen soll, gedenkt er nicht. Durch Augenberichte über deutsche Greuel in Belgien und Unterdrückung der von der belgischen Bevölkerung begangenen Schandthaten soll in der Welt der Glaube erhalten bleiben, daß Englands Sache die Sache der Freiheit ist. Und was? Sir Edward Grey vermeidet es, in diesem Zusammenhang dieser Bundesgenossenschaft Erwähnung zu tun. Offenbar fehlt hier selbst ihm die traditionelle englische Formel für das Interesse der Freiheit!

Zur Kriegslage.

Aus dem großen Hauptquartier

ging uns am Sonntag früh folgendes, vom Sonnabend abend 7 Uhr datierte amtliche Telegramm zu:

Die Lage im Westen ist im allgemeinen unverändert. Auf der ganzen Schlachtfeldfront ist das französisch-englische Heer in die Verteidigungsstellung gedrängt. Der Angriff gegen die starken, zum Teil in mehreren Linien hintereinander besetzten Stellungen kann nur langsam vorwärts gehen.

Die Durchführung des Angriffs gegen die Sperrfortslinie östlich von Verdun ist vorbereitet.

In Elsass stehen unsere Truppen längs der Grenze den französischen Kräften dicht gegenüber. In Fleury ist am 17. September die 4. finnländische Schützenbrigade bei Quantico geschlagen worden. Beim Vorgehen gegen Drowitz wurden Grajewo und Szegacz nach kurzem Kampf genommen. (W. Z. B.)

Neue Erfolge gegen die französisch-englische Armee

melbete Montag früh folgendes amtliche Telegramm:

Großes Hauptquartier, 20. Sept. abends. Am Angriff gegen das französisch-englische Heer sind an einzelnen Stellen Fortschritte gemacht worden. Die meisten liegen in Kampfzonen der Franzosen. Gezwungen, das feindliche Feuer zu erwidern, belagern wir, daß die Stadt dadurch Schaden nimmt. Es ist Anweisung zur möglichen Schonung der Kathedrale gegeben worden. In den mittleren Regionen sind Angriffe französischer Truppen am Donon bei Senones und bei Sables abgewiesen worden. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz heute keine Ereignisse. (W. Z. B.)

Die Schlacht zwischen der Dnie und Niass.

Seit einigen Tagen ist der laute Siegesruf der Pariser Presse über die Rückzugsbewegung des rechten Heeresflügels der Deutschen fast völlig verstummt. Die Blätter, die schon von einer „regellosen Flucht“ der Deutschen zu berichten wußten, sind recht verstaut geworden. Auf Umwegen erfährt man aus dem Auslande, daß die Stimmung in Paris recht wenig zuverlässig ist.

Die italienische Blätter melden, erwartet das Volk von Paris mit größter Spannung den Ausgang der

Für unsere Soldaten

Wollene u. baumwoll. Unterwäsche
Hemden - Kosen - Jacken
Leibbinden - Lungenschützer
Kniewärmer - Kopfschlüpfen
Strickwesten - Socken
Handschuhe - Fußschlüpfen.

Ferner
sämtliche Wollgarne und
Handarbeitswollen noch zu
alten Preisen.

G. Hoffmann Inh.: Bernhard Taitza
Markt 19. Telefon 464.

Mitglied v. Rabatt-Spar-Verein. Gegr. 1846

Zigarren

für unsere Landsturmeute,
10 Stück 35 Pfg.

Hugo Thomas, Zigarrenfabrik,
Delgrube 25.

Strohsäcke und Schlafdecken

in grossen Quantitäten u. vielen
Preislagern wieder am Lager.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Die Buchdruckerei

Jh. Köbner, Delgrube 9

empfehlte sich zur Anfertigung von

| | |
|------------------|--------------------|
| Bücherarten | Geschäftsbriefe u. |
| Berichtungsarten | Rechnungen |
| und Briefen | Formulare |
| Geldwuchskarten. | Programme |
| Zeugarten und | Werben |
| Briefen | Zeitungsbeilagen |
| Geschäftsarten. | |

in geschmackvoller Ausführung
zu soliden Preisen.

Muster zu Diensten. Schnellste Lieferung.

Ev. Arbeiterverein. E. V.

Mittwoch den 23. September
abends 7 1/2 Uhr „Sur guten
Aechte“

Monats-Versammlung
mit anschließendem Vortrag des
Herrn Sup. Prof. Bihorn.

Thema:

Die Ursachen d. Weltkrieges 1914
Die Frauen unserer Mitglieber
sind zu diesem Abend eingeladen.
Der Vorstand.

Berein der Gattinre von
Merseburg und Umgegend
Dienstag den 22. September
nachm. 8 1/2 Uhr Versammlung
im Hotel „Salbe“.
Der Vorstand.

Subols Restauration
Heute
Schlachtfest

Mittwoch
hausschl. Wurst
Friederike Vogel, Hofmarkt 17

Dienstag
Schlachtfest.
Fr. Kleindienst, Weiße Mauer 10.

Dienstag
hauswärts. Wurst
Fr. Hoffmann, Unter Altendura 80

Dienstag
Schlachtfest.
Albert Schulz, Weiße Mauer 80.

Heute Montag
Schlachtfest.
Rich. Zebber, Neumarkt 45.

Öffentl. Arbeitsnachweis
Häckerstr. 30. Telefon 218.

Gesucht werden:
2 Fleischer, 1 Glaser,
2 Dreher, 1 Sattler, mehrere
Schloßer und Schmiede, 30 Arbeiter-
arbeiter für Zerbau, 25 junge
Bretterlader (nicht unter 10
Jahren), 10 fähige Knechte, vier
Dienstmädchen aufs Land.

Verreiter
bei K. o. n. a. m. G. Schäften, Hotel's
und Restaurationen auf ein-
gelaßt, gesucht. Ein. unter D 3
an die Exped. d. Bl. erbeten.

20-30 Erdarbeiter
für sofort gesucht. Unterfaß
und Verpflegung von händen.
In melden Braum-Grube „Bika“
Klein-Rapna, Kälmer.

1 Geschirrführer
aufs Land gesucht. Zu erfragen
bei Carl Brendel, Gotthardstr. 2.

Leute zum Abenroden
gesucht. Zu erfragen bei
Carl Brendel, Gotthardstr. 2.

zum 1. Oktober
erfahrenes Mädchen
für Haus- und Zimmerarbeit
gesucht.

Frau Dr. Kunth, Kloster 7.
Weiteres Mädchen oder Frau
für Vormittag oder Nachmittag
oder ganzen Tag gesucht. An-
gebote unter D 1 an die Exped.
dieses Blattes.

Von Verwandtenfamilie, die zum
1. Oktober nach Merseburg,
Weihenfelder Str., verzieht, wird
Dienstmädchen als

Tagesaufwartung
gesucht. Offerten unter D 2 an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Das Telefon

wolle man zur Aufgabe
den Gattinre oder d. d. d. d.
rungen hier nur in den
allerdringenden Fällen
benutzen, da wir für die
Wichtigkeit der Anzeigen
oder der Aufnahmezeit
feinere Garantie über-
nehmen können. Aus
diesem Grunde müssen wir
dabei auch jede etwa
gewünschte Berücksichtigung
oder Gratis Aufnahme
im Falle eines Fehlers
ablehnen.

Die Geschäftsstelle
des Merseburger Correspondent.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Jänzer

Adolf Schäfers Nachfolger
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft
für
Leinen- und Baumwollwaren,
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,
Bettfedern und Betten.

Ferrspr. 259. Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Die Hilfe

Wochenchrift für Politik,
Literatur und Kunst. Herausgegeben
von Dr. G. H. H. H.

betragt in vorstehenden und sehr originellen Aufsätzen der vor-
ragenden Politiker und Gelehrten über die gegenwärtigen
Geisteskräfte unserer Zeitgenossen und deren Aufgaben.
Der unterhaltende Teil der „Hilfe“ betragt ausführliche,
selbständige Mitteilungen über Vorgänge und Ereignisse
auf dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Besondere Wert-
setzung 2.50 Mark. Bestellen Sie bitte unter Hinweis auf
diese Anheftung ein halbjähriges Monatsabonnement beim
Verlag Fortschritt (Angehöriger der „Hilfe“),
6. u. d. B., Berlin, Schöneberg.

Marie Müller Nachfg.

Kleine Ritterstr. II. Kleiner Ritterstr. II.

zeigen den Eingang der

Herbst- u. Winter-Neuheiten

in Damen-, Mädchen- und Kinderhüten an.

Grosse Auswahl in allen Preislagen.

Umpressen und Umarbeitung auch bei
uns nicht gekaufter Hüte bereitwilligst.

Dom zu Merseburg.

Dienstag den 22. Sept. 1914, abends 8 Uhr:

ABEND-MUSIK

zum Besten der durch den Krieg Geschädigten

Solisten: Frau Ella Hilaris, Konzertsängerin (Sopran) Fri. Dora
Scheibe (Violine) Fri. Frieda Dreisner, Konzertsängerin (Alt),
Die Herren K. Tränker vom Stadttheater zu Leipzig (Bariton),
Georg Schätzer (Orgel, Solo und Begleitung).

Programme sind im Domklosterhaus (parterre) zu haben.

Dr. Klebs Glycinjocur

Tabletten ent-
halten neben
die von Professor Metschnikoff empfohl.
Glyco-Bakterien.

Von Aerzten selbst ge-
braucht und verordnet bei
chronisch Darmschwäche,
bei Magen- und Darm-
katarrh, Bekämpfung der
Darmflora in ihrer schäd-
lichen Folgen, wie z. B. Blind-
darm Entzündung, Nieren-,
Arterienleiden, Hautkrankheiten etc.
45 Tabl. = Mk. 3,-, 100 Tabl. = Mk. 6,-. In Merseburg zu haben
bei: Domapotheke. Wo nicht erhältlich auch postfrei direkt.
Prospecte und Proben kostenlos vom Bakteriolog. Labora-
torium v. Dr. E. Klebs, München 33

Für Wollwaren- und Trikotagen-Geschäft wird erfahrenes Fräulein

per 1. Oktober oder später gesucht. Offerte mit
Gehaltsansprüchen unter D 4 an die Exped. ds. Bl.
Hierzu eine Beilage.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M., bezgl. 1,50 M., einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,32 M., einschließlich Postgebühr. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachmeldungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 222.

Dienstag den 22. September 1914.

41. Jahrg.

Der Kampf vor Paris und Verdun.

Eine finnländische Schützenbrigade geschlagen. — Zwei russische Städte genommen.

Die neueste strategische Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Die blutigen Kämpfe im Osten verteilen sich der Hauptsache nach auf drei Schauplätze: den deutsch-russischen, den österreichisch-russischen und den serbischen. Der Charakter des Kriegs zwischen Deutschen und Russen war bisher der, daß russische Divisionen, dann Armeekorps und schließlich Armeen in Ostpreußen einbrachen und von unseren Truppen hinausgetrieben wurden. Letztere konnten, trotz ihrer gewaltigen Geschützüberlegenheit, eine Verfolgung über die Grenze hinaus nicht wagen, weil sie für diese Aufgabe numerisch zu schwach waren. Der Krieg mit Frankreich nahm unsere Hauptkräfte in Anspruch. Als aber die Zahl der russischen Eindringlinge überhand nahm, die Nachrichten über im Innern des Zarereichs sich bildende Millionenheere mit wachsender Bestimmtheit ausbreiteten und das eine derjenigen die Österreich in Galizien, trotz deren Siege, immer mehr ins Gedränge brachte — da wurde die deutsche Heeresleitung entschlossen, durch Detachierungen vom westlichen Kriegsschauplatz, welche durch Mobilisierung des Landsturms ermöglicht waren, sowie durch inzwischen geschaffene neue, starke Truppenverbände. Infolgedessen verlagern wir heute auch im Osten über ein Millionenheer, dem es nicht nur ein Leichtes war, der Armeekennzeichnung bei den Majoritäten auch auf dem westlichen Kriegsschauplatz, sondern auch auf dem östlichen Kriegsschauplatz, die russischen Truppen zu überlegenheit zu bringen. Infolge dieser Detachierungen vom westlichen Kriegsschauplatz, welche durch Mobilisierung des Landsturms ermöglicht waren, sowie durch inzwischen geschaffene neue, starke Truppenverbände. Infolgedessen verlagern wir heute auch im Osten über ein Millionenheer, dem es nicht nur ein Leichtes war, der Armeekennzeichnung bei den Majoritäten auch auf dem westlichen Kriegsschauplatz, sondern auch auf dem östlichen Kriegsschauplatz, die russischen Truppen zu überlegenheit zu bringen.



Der russische Kriegsplan war von vornherein wohl der, die Hauptmacht zu nützen gegen Österreich zu richten, um dieses niederzuwerfen und den Serben Luft zu machen, nach Erreichung dieses Zieles aber sich mit einer Kleinararmee gegen das inzwischen von Frankreich und dessen westeuropäischen Verbündeten besiegte Deutschland zu wenden. In Petersburg war man gewiß der Meinung, daß der Verlauf des Krieges im Westen den Deutschen nicht erlauben würde, besonders große Truppenmassen im Osten aufzutreten zu lassen. Umgekehrt rechnete man in Paris auf die durch große russische Siege nötig werdende Verminderung der deutschen Kämpfer auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Womit man jedoch weder hier noch dort rechnete, das war das geheimnisvolle Aktivwerden Bulwers und die damit geradezu Wunder tuernden deutschen Belagerungs- und Schlachtgeschäfte, welche die Deutschen furchtbar im Angriff und unüberwindlich in der Verteidigung machten.

Die starke russische Festung Warschau, welche, nach der Proklamation des russischen Generalgouverneurs, der Zufuhr aus dem Osten unter allen Umständen sicher bleiben werde, dürfte dieses Vorteils nun bald beraubt werden, da dieser Platz von Norden und Süden aus halb von den Deutschen umgangen sein wird, um in nicht ferner Zeit auch von unseren auf 30 Kilometer wirkenden Riesenerosern zur Kapitulation gezwungen zu werden.

Sobald die Massen aus Polen vertrieben sind, wird eine polnische Armee im Handumdrehen ins Dasein gerufen sein und an der Seite der Deutschen und Österreichern den gemeinsamen Erbfeind bekämpfen. Welt in das Innere von Serbien sind die Österreichern, trotz aller berichteten Siege, noch nicht gelangt. Ihre Positionen befinden sich in der Nähe der Nord- und Nordwestgrenze. Nicht einmal die Hauptstadt Belgrad haben sie einnehmen können. Statt dessen treten die Serben manchmal auf österreichisches Gebiet über und waren sogar schon in Semlin. Österreich braucht aber zu viel Truppen an der russischen Grenze und mußte sich den Serben gegenüber bis auf weiteres erheblich schwächen.

Ueber Englands Rolle als Schutzhengst der Freiheit

schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Durch die Blätter ist eine Erklärung gegangen, die zur Abschwächung der Ausführungen des Reichskanzlers über Englands Freizügigkeitspolitik im Auftrage des Ministers Grey der dänischen Presse zugestellt worden war. Der Grey'sche Entschuldigungsverlauf gibt Anlaß zu folgenden Bemerkungen: Der Reichskanzler hat es für auffällig erklärt, daß Asquith bei der Aufzählung der kleineren Staaten, deren Neutralität von Deutschland gefährdet oder von Deutschland geschützt würde, Dänemarks nicht gedacht hat. Sir Edward Grey will diese Auslassung damit begründen, daß es für einen Redner unmöglich wäre, in jeder öffentlichen Rede die ganze Frage in allen Einzelheiten zu erörtern. Das ist zweifellos richtig. Auch der Reichskanzler hat z. B. darauf verzichtet, in seiner kurzen Erklärung des russisch-englischen Abkommens vom Jahre 1907 zu gedenken, das im Interesse der Freiheit des persischen Volkes den Norden Persiens in eine russische Provinz verwandelt hat, oder des Marokko-Abkommens von 1904, das es Frankreich ermöglicht hat, sich Marokkos zu bemächtigen, und England ungestraft sein Wort

und seine vertraglichen Verpflichtungen in Ägypten zu brechen. Herr Asquith ist indessen außerordentlich wortreich gewesen, und auch viele seiner Sätze hätten leichter entbehrt werden können als ein paar kurze Worte über die Achtung der dänischen Neutralität. Sir Edward Grey wird daher mit seiner Entschuldigung kein Glück haben, unsofortiger, als er zwar manderlei Worte macht, aber auch in dieser Entgegnung einer Erklärung über die Achtung der dänischen Neutralität mit vieler Kunst aus dem Wege geht. Es scheint also doch, daß England sich vorbehält, eines Tages, wenn das nützlich erscheint, die dänische Neutralität zu verletzen. Dabei wird es sich dann wohl wieder wie bei dem Überfall Kopenhagen's in den napoleonischen Kriegen mit vielen Worten auf das Interesse der Freiheit berufen. Aber Ägypten findet Sir Edward Grey kein Wort. Auch der Verzicht der Kabel, die Deutschland von der Welt abschneiden und gegen die von England geführte Flottenkampagne wehrlos machen soll, geht er nicht. Durch Unberücksichtigung der deutschen Freizügigkeit in Belgien und Unterdrückung der von der belgischen Bevölkerung begangenen Schandthaten soll in der Welt der Glaube erhalten bleiben, daß Englands Sache die Sache der Freiheit ist. Und Russland? Sir Edward Grey vermeidet es, in diesem Zusammenhang dieser Bundesgenossenschaft Erwähnung zu tun. Offenbar fehlt hier selbst ihm die traditionelle englische Formel für das Interesse der Freiheit!

Zur Kriegslage.

Aus dem großen Hauptquartier

ging uns am Sonntag früh folgendes, vom Sonnabend abend 7 Uhr dekretierte amtliche Telegramm zu: Die Lage im Westen ist im allgemeinen unverändert. Auf der ganzen Schlachtfeldfront ist das französisch-englische Meer in die Verteidigungsstellung gedrängt. Der Angriff gegen die starken, zum Teil in mehreren Linien hintereinander besetzten Stellungen kann nur langsam vorwärts gehen. Die Durchführung des Angriffs gegen die Sperrfortlinie südlich von Verdun ist vorbereitet. Im Osten stehen unsere Truppen längs der Grenze den französischen Kräften dicht gegenüber. Am 21. ist am 17. September die 4. finnländische Schützenbrigade bei Älykivoto geschlagen worden. Beim Vorstoßen gegen Elvika wurden Grajewo und Szeguzsu nach kurzem Kampf genommen. (W. Z. B.)

Neue Erfolge gegen die französisch-englische Armee

meldete Montag früh folgendes amtliche Telegramm: Großes Hauptquartier, 20. Sept. abends. Am Montag gegen das französisch-englische Meer sind an einzelnen Stellen Fortschritte gemacht worden. Beim Liegen in Kampfposition der Franzosen. Gegenangriffe, das feindliche Feuer zu erwidern, belagern wir, daß die Stadt dadurch Schaden nimmt. Es ist Anweisung zur möglichen Schonung der Kathedrale gegeben worden. In den mittleren Abschnitten sind Angriffe französischer Truppen am Donon bei Senones und bei Sales abgewiesen worden. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz heute keine Ereignisse. (W. Z. B.)

Die Schlacht zwischen der Dife und Moas. Seit einigen Tagen ist der laute Siegesjubel der Pariser Presse über die Rückzugsbewegung des rechten Heeresflügels der Deutschen fast völlig verstummt, und die Blätter, die schon von einer „regellosen Flucht“ der Deutschen zu berichten suchten, sind recht kleinlaut geworden. Auf Anzeigen erfährt man aus dem Auslande, daß die Stimmung in Paris recht wenig zuverlässig ist. Die italienische Blätter melden, erwartet das Volk von Paris mit größter Spannung den Ausgang der